

Erfahrungsbericht Dijon 2017/2018

Vorbereitung

Das Ausfüllen aller nötigen Unterlagen ist zuerst einmal recht schwierig. Die Kurse, die man belegen will, sollten schon vor der Anreise ausgewählt werden. Das Vorlesungsverzeichnis der Gastuni ist allerdings nicht unbedingt schon zu diesem Zeitpunkt online. Da hat mir das Erasmus Büro sehr gut weitergeholfen. Im Prinzip kann man, zumindest wenn man an die Uni in Dijon möchte, einfach irgendwelche Kurse angeben und sich dann erst in Dijon die Kurse raussuchen, die man wirklich besuchen möchte.

Ankunft

Ich selbst bin mit dem Auto nach Dijon angereist. Das ging ganz gut und vor dem Studentenwohnheim gab es auch an der Straße entlang ausreichend Parkplätze.

Unterkunft

Für die Uni in Dijon gab es die Möglichkeit sich für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Dabei gab es Standardzimmer mit geteiltem Bad und Zimmer mit eigenem Bad. Ich hatte Glück und habe, wie gewünscht, ein Zimmer mit eigenem Bad bekommen. Die Gemeinschaftsküche war oft so dreckig, dass ich gar nicht gekocht habe und mir meist in der Mensa mein Essen besorgt habe.

Für die Unterkunft braucht man eine Versicherung und weitere Dokumente, die in den jeweiligen Hausordnungen bzw. Infobroschüren der Studentenwohnheime stehen. Die Versicherung kann man abschließen, nachdem man eingezogen ist. Außerdem wird auch für die Uni eine weitere Versicherung benötigt, die man aber auch am Campus abschließen konnte. Ich habe einfach ein Bankkonto eröffnet und konnte dadurch gleichzeitig beide Versicherungen abgeschlossen.

Mein Zimmer kostete ca. 340 Euro im Monat. Einmal pro Monat gab es Zimmerkontrollen, bei denen das Personal unangekündigt ins Zimmer kam (wenn man nicht da war schlossen sie sich das Zimmer selbst auf).

Lebenshaltungskosten

Viele Sachen sind in Frankreich wesentlich teurer als in Deutschland. Der einzige Laden, den ich mir leisten konnte war Aldi. Lebensmittel, Benzin und auch Freizeitangebote sind sehr teuer. Öffentliche Verkehrsmittel hingegen waren sehr günstig.

Uni

Die Uni ist erst einmal ein ziemlicher Schock. Die Organisation ist nicht besonders gut. Die Informationen zu Kursen hängen an Brettern in der Uni. Als ich ankam, waren allerdings noch keine Kurse ausgehängt und ich musste weitere 2 Wochen warten bis ich mir meine Kurse aussuchen konnte. Außerdem gab es eigentlich keine richtige Einführung in die Uni. Über die wenigen Infoveranstaltungen die es gab habe ich eher durch Zufall erfahren. Ich war beispielsweise bei einer Infoveranstaltung für

Literaturstudenten, wo man mich eigentlich gar nicht dabei haben wollte. Ich bin aber trotzdem geblieben. Hätte ich diese Veranstaltung nicht besucht, hätte ich vermutlich überhaupt keine Ahnung gehabt wie das mit dem Kurs auswählen überhaupt funktioniert. Es gab auch Kurse speziell für Erasmus Studenten, einer dieser Kurse war jedoch nur Literaturstudenten vorbehalten und ich konnte nur durch Glück noch einen Platz darin bekommen. Dieser Kurs stand bereits auf meinem Learning Agreement und war sehr wichtig für mich.

Die meisten Kurse die auf meinem LA standen gab es jedoch nicht und ich musste mir meine ganzen Kurse eigentlich wieder neu zusammenstellen. Infos zum Inhalt der Kurse gibt es eigentlich auch nicht wirklich, aber man kann in der ersten Woche einfach ein paar Kurse besuchen und dann entscheiden, in welchen man weiterhin bleiben möchte. Besondere Hilfe bekommt man von den Koordinatoren vor Ort i.d.R. nicht, diese sind meist sehr beschäftigt und wenn man mit ihnen sprechen möchte, muss man vorher eine Mail schreiben und einen Termin ausmachen.

Mit den Lehrmethoden in Dijon habe ich mich schwergetan. Diese sind oft eher veraltet. In den meisten Vorlesungen saß der Dozent hinter seinem Pult und las von einem Blatt vor, während die Studenten hektisch alles Wort für Wort mittippten. Gut war ein Kurs zur englischen Sprachpraktik. Außerdem habe ich noch viele Übersetzungsseminare besucht. Diese ließen sich gut anrechnen und die Dozenten waren recht freundlich.

Die Prüfungen machen einem erst einmal ziemlich Angst. Allerdings habe ich dennoch gute Noten bekommen, vermutlich weil sie beachtet haben, dass ich Erasmus- Student bin. In Frankreich kann man bis zu 20 Notenpunkte bekommen. Diese werden aber eigentlich so gut wie nie vergeben und alles über Bestanden schien dort schon als relative gut angesehen zu werden.

Sprachkurse werden von der Uni Dijon für ca. 40 Euro angeboten. Der, den ich besucht hatte, war ganz ok. Man konnte in dem Kurs ein wenig Französisch sprechen und der Dozent hat uns auch umgangssprachliche Ausdrücke beigebracht. Am Ende kann man, wenn man möchte, ein Zertifikat bekommen nachdem man die Abschlussprüfung geschrieben hat.

Die Vorlesungszeit war kürzer als in Würzburg. Mein Semester ging gerade einmal von ca. Ende September bis Mitte Januar. Außerdem gab es eine Woche Herbstferien und zwei Wochen Winterferien.

Die Mensa fand ich persönlich sehr gut, da man einen Salat, ein Hauptgericht und einen Nachtisch für nur 3,25 Euro bekommen konnte. Außerdem waren die Speisen meist auch gesund (es gab oft Bulgur, viele Gemüsebeilagen wie Brokkoli, gekochte Karotten, Erbsen usw.). Allerdings könnte es für Vegetarier ein wenig schwieriger werden ein leckeres Essen in der Mensa zu bekommen, denn speziell vegetarische Speisen gab es nicht. Das Hauptgericht setzte sich i.d.R. aus einer Beilage (Nudeln, Reis, ...), Fleisch (Schnitzel, Klößchen, Spieße, ...) und einer Gemüsebeilage zusammen. Vegetarier müssten dann das Fleisch weglassen, bekommen dann aber auch nur z.B. Reis mit Erbsen.

Was auch noch sehr gut ist, ist das Sportangebot der Uni, das man kostenlos besuchen kann. Außerdem organisiert der ESN einige günstige Partys und Ausflüge für Ausländische Studenten, die empfehlenswert sind. Ich war so übers Wochenende für 60 Euro in Paris.

Kultur

Wie bereits erwähnt, Organisation ist nicht unbedingt immer so gut in Frankreich. Auch an der Uni selbst haben wir widersprüchliche Informationen zu Kursen im Sekretariat (von derselben Person) bekommen.

Die französischen Studenten schienen eher verschlossen zu sein und unter sich bleiben zu wollen. Kontakt gelang in der Gemeinschaftsküche des Studentenwohnheims und in Sportkursen ganz gut. In den Kursen Leute kennen zu lernen ist aber eher schwierig, vor allem in den fortgeschrittenen Semestern, wo schon einige Freundschaften bestehen. Im 1. Lehrjahr waren die anderen Studenten offener, vermutlich weil sie selbst auch vollkommen neu an der Uni waren.

Besonders toll ist in Frankreich, dass man, wenn man unter 26 Jahre alt ist, in viele Attraktionen umsonst kommt. Museen waren öfters für jedermann umsonst und der Louvre in Paris beispielsweise ist für Leute unter 26 gratis, für Ältere kostet der Eintritt allerdings auch nur ca. 15 Euro. Konzerte und kulturelle Veranstaltungen konnte man für ziemlich wenig Geld besuchen.

Zusammenfassung

Es ist ziemlich viel Bürokratie zu erledigen. Die Betreuung an der Uni in Würzburg war gut, allerdings hätte ich mir in Frankreich ein wenig mehr Hilfe beim Einstieg in die Uni gewünscht. Eine Einführung darin, wie man Kurse auswählt wäre z.B. gut gewesen.

Die Uni hat mir überhaupt nicht gefallen, eben wegen der schlechten Organisation und den veralteten Lehrmethoden. Die hohen Preise für Lebensmittel und Alltagsgegenstände waren öfter ein Problem. Das drumherum war aber ganz gut, besonders die Ausflüge und man konnte auch viele andere Erasmus Studenten kennen lernen und sich mit ihnen austauschen.